

213. GUERICKE-Treff: Georg Rollenhagens „Froschmeuseler“

„Kein Vortheil ist bey Kriegen vnd streiten / Gott verley friedn zu vnsern zeiten.“

Georg Rollenhagens „Froschmeuseler“ als volkssprachliche Enzyklopädie und späthumanistisches Antikriegswerk

Der vielseitige Universalgelehrte und langjährige Rektor des Magdeburger Gymnasiums, Georg Rollenhagen (1542-1609), zählt zu den bedeutendsten volkssprachlichen Autoren des späten 16. Jahrhunderts. Nachdem er an der Universität Wittenberg im humanistischen Geist seines großen Vorbilds Philipp Melancthon ausgebildet worden war, übernahm er 1575 das Rektorat des Altstädtischen Gymnasiums in Magdeburg, das unter seiner Leitung zur größten und renommiertesten protestantischen Lehrerschule in Deutschland aufstieg. Für die Schüler des Gymnasiums verfasste Rollenhagen sein Opus magnum, den „Froschmeuseler“, das erstmals 1595 in Magdeburg gedruckt wurde und sich rasch zu einem überregional wahrgenommenen, häufig nachgedruckten Bestseller des frühen 17. Jahrhunderts entwickelte. Der Vortrag des Wolfenbütteler Germanisten Carsten Nahrendorf zeigt das mit 19.584 Knittelversen umfangreichste deutsche Tierepos als opulente Sammlung von Fabel- und Spruchweisheiten, als naturwissenschaftliches Nachschlagewerk und nicht zuletzt

als eindringliche Warnung vor einem neuen großen Religionskrieg, der nur zwanzig Jahre später als Dreißigjähriger Krieg ausbrechen und unvorstellbares Leid über die Zivilbevölkerung bringen sollte. Es ist daher naheliegender, dass auch der 1602 geborene Otto von Guericke durch die Lektüre des „Froschmeuseler“, der bis 1627 in sieben Auflagen in Magdeburg erschien, auf nachhaltige Weise in seinen diplomatischen Ansichten und in seinem Einsatz für eine Beendigung der militärischen Auseinandersetzungen geprägt worden ist.

Dr. phil. Carsten Nahrendorf
(Herzog August Bibliothek
Wolfenbüttel)

Der Vortrag fand statt im Guericke-Zentrum
am 26. Oktober 2018



Einziges Portrait Rollenhagens

Nachruf

Gertrud Biermann
geb. Lier

Frau Gertrud Biermann war nicht nur langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, sondern auch ihr ältestes. Sie hat, solange es ihre Kräfte erlaubten, mit Interesse und Anteilnahme die Tätigkeit unserer Gesellschaft begleitet.

Wir verlieren mit Frau Biermann nicht nur unser ältestes Mitglied, sondern auch eine wache und bewusste Zeitzeugin einer bewegten Zeit. Wir gedenken ihrer mit Respekt und herzlicher Anteilnahme.

Der Vorstand

25.07.1922 - 24.10.2018



Zum Geburtstag

gratuliert der Vorstand der

Otto-von-Guericke-Gesellschaft
im Namen der Mitglieder

allen Jubilaren zu ihrem Ehrentag.
Folgende runde Geburtstage sollen
besonders hervorgehoben werden.

So feierten seit Mai 2018 bis heute:

95. Geburtstag
Herr Adolf Hamel

80. Geburtstag
Frau Dr. Bärbel Bernoth
Frau Brigitta Tröger
Frau Ursula Guericke
Frau Inge Poetzsch

85. Geburtstag
Herr Wolfgang Maurach

80. Geburtstag
Herr Hans-Jürgen Fischer

75. Geburtstag
Herr Dr. Claus Runge
Herr Prof. Manfred Thumm
Herr Horst Roth

70. Geburtstag
Herr Dr. Bernd Magerstädt
Frau Margot Saeger
Herr Dr. Ditmar Schneider
Herr Prof. Harald Gollnick

65. Geburtstag
Frau Doris Wiese
Herr Max Hübner
Frau Dr. Barbara Halbeisen-Lehnert
Herr Harald Müller
Herr Hartmut Unewski

IMPRESSUM

Herausgeber:
Otto-von-Guericke-Gesellschaft e. V.
Vorstand:
Rötgerstraße 8
D-39104 Magdeburg
Tel.: (0391) 56 28 05 20
Fax: (0391) 56 28 05 22
E-Mail: info@ovg-gesellschaft.de
www.ovg-gesellschaft.de

Redaktion: U. Arndt, B. Kulas
Layout/Satz/Druck: B. Kulas
Fotos: Guericke-Archiv

MAGDEBURGER HALBKUGELN

Zeitung der Otto-von-Guericke-Gesellschaft e. V. Magdeburg

NOVEMBER 2018

Die 53. Guericke-Tage:

Nr. 59



400 Jahre seit dem Beginn des Dreißigjährigen Krieges

Otto Gericke hatte zum Zeitpunkt des Prager Fenstersturzes sein 16. Lebensjahr noch nicht vollendet, studierte aber bereits an der Leipziger Artistenfakultät, einem Vorstudienkurs - wie es zu dieser Zeit üblich war. In Magdeburg sorgte man sich kaum wegen der Ereignisse im fernen Böhmen, eher schon um verschiedene Handelskonflikte und um die ersehnte Reichsfreiheit. Besonders stolz waren die Magdeburger Eliten auf den Ruf der Stadt als unbezwungene Bastion des Protestantismus Martin Luthers im Heiligen Römischen Reich und in Europa. Man hatte seit dem kaiserlichen Interim von 1548 und der überstandenen Belagerung durch Moritz von Sachsen 1550/51 sich nicht nur behauptet, sondern auch den Ruhm von „Unseres Herrgotts Kanzlei“ erworben. Magdeburg gehörte zu den größten und mächtigsten Städten des Reiches, war eine herausragende Hansestadt, ein wirtschaftliches, politisches und kulturelles Zentrum im deutschen Nordosten.

Allerdings hatten die zahlreichen und ruhmvollen Siege der Stadt den Blick dafür verstellt, dass sich der Hanse-Bund im Niedergang befand. Der besonders heftige Handelskonflikt mit Hamburg, ebenfalls Hansestadt, verlief für Magdeburg ungünstig und führte schließlich zu einer grundlegenden Veränderung der Verhältnisse im Elbhandel zugunsten Hamburgs. Hinzu kamen Probleme

mit der Stadt Leipzig, die von den mächtigen sächsischen Kurfürsten unterstützt wurden und noch weitere Handelskonflikte. Die Reichsfreiheit war nur vom Kaiser zu erlangen. Mit dem aber war die Stadt wegen der konfessionellen Fragen immer wieder in heftige Auseinandersetzungen verwickelt. Das war nicht das einzige Problem: Im Reich befanden sich die Flächenstaaten im Aufwind. Magdeburg aber kämpfte weitgehend auf sich allein gestellt für seine Reichsfreiheit. Besonders die Kurfürstentümer Sachsen und Brandenburg hatten schon lange Begehrlichkeiten entwickelt, den landwirtschaftlich fruchtbaren und geographisch wie verkehrstechnisch günstig gelegenen Mittelberaum mit der reichen Stadt Magdeburg in ihre Staaten einzuverleiben. Außerdem stand die Stadt traditionell in Auseinandersetzung mit den Administratoren des protestantisch gewordenen Erzstiftes und dem Domkapitel.

Es gab also für Magdeburg Probleme genug. Doch das alles überdeckte ein unerschütterlich scheinendes Selbstbewusstsein der Oberschicht, das durchaus von den meisten Bewohnern der Stadt geteilt worden ist. Es breitete sich die Überzeugung aus, man habe sich seit Menschengedenken gegen alle Gefährdungen und reale



Am 23. Mai 1618 stürzten protestantische Adelige die Statthalter des römisch-deutschen Kaisers Ferdinand II. aus den Fenstern der Prager Burg.

Gefahren durchgesetzt - und das werde auch so bleiben. Wir können davon ausgehen, dass auch Otto Gericke so dachte.

Otto Gericke kehrte 1624 nach Magdeburg zurück und stieg bis 1631 zum Ratmann auf. Er trug damit Verantwortung für die Geschehnisse für die bis dahin große und mächtige Stadt, der einstigen Kaiserstadt Otto des Großen, der Hansestadt mit dem Selbstbewusstsein des gefühlten Mittelpunktes der protestantischen Welt, der Stadt, die sich als reichsfrei fühlte.

Im Mai 1631 aber eroberten und vernichteten kaiserliche Truppen Magdeburg. Die Katastrophe erschütterte die damals bekannte Welt. Der Untergang wurde mit dem Fall Trojas und Jerusalems verglichen. „Magdeburgisieren“ wurde zum Synonym für die Schrecken des Krieges schlechthin - bis im 20. Jahrhundert weit größere Katastrophen Europa und die Welt entsetzten. Otto Gericke befand sich mittendrin im schrecklichen Untergang einer der größten und bedeutendsten Städte des Reiches. Als Bürgermeister und Diplomat hat er dafür gewirkt, die verlorene Stadt wieder zum Leben und zu Glanz zu erwecken. Er war nicht erfolglos, doch die hochgesteckten Ziele der vernichteten ersten Stadt konnte die nunmehr entstehende zweite Stadt Magdeburg nicht mehr erreichen. Sie fiel dauerhaft aus der Reihe der führenden deutschen Städte heraus, sie hatte aber - unter tatkräftiger Mitwirkung Otto von Guericke - eine neue Perspektive als Landstadt in Brandenburg/Preußen erhalten. Es handelte sich um die größte Zäsur und den tiefsten Bruch der Magdeburger Stadtgeschichte, deren Zeitzeuge und Chronist Otto von Guericke war.

Wenn auch der 400. Jahrestag der Eroberung und Zerstörung Magdeburgs noch nicht unmittelbar bevorsteht, ist die Geschichte der Stadt für den Dreißigjährigen Krieg insgesamt von solch außerordentlicher Bedeutung, dass die Otto-von-Guericke-Gesellschaft als „Ehrenbotschafter Magdeburgs“ mit ihren diesjährigen Guericke-Tagen einen besonderen Beitrag dazu leisten will.

Prof. Dr. Mathias Tullner



Tillys Einzug in das zerstörte Magdeburg am 25. Mai 1631

Resümee der 52. Guericke-Tagung

Diese Tagung leistete einen wesentlichen Beitrag zur Debatte um die sterblichen Überreste *Otto von Guericke* und die durch den Stadtrat geforderte Errichtung eines öffentlichen Grabstelle *Otto von Guericke* in Magdeburg. Der Beitrag des Archäologen *Michael Krecher* zu den Ausgrabungen in der Johannis-Kirche 1998 und die folgende Diskussion zeigten den Stand der Forschung auf. Besonders die interessanten Ausgrabungen in der Nähe der *Alemann-Guericke-Gruft* und die unter ihrem Boden, harren noch einer konkreten Auswertung. Die durch Mitglieder der *Otto-von-Guericke-Gesellschaft* dokumentierten Belege der Überführung der Gebeine von Hamburg nach Magdeburg und deren Beisetzung am 2. Juli 1886 im Erbbegräbnis in der Johannis-Kirche sind zwar Insidern bekannt, aber noch nicht fundiert veröffentlicht. Dies sollte bald geschehen, wie ebenso die vermutete Umbettung in die bekannte Gruft der Familie *Leberecht von Guericke* in der Nicolai-Kirche.

Erstaunlich für viele Mitglieder der Gesellschaft war die verbreitete Unkenntnis – siehe diverse Pressemitteilungen – über die vorhandene *Guericke-Gedenkstätte* in der *Alemann-Guericke-Gruft* der Johannis-Kirche und die dazugehörige Gestaltung, zumal der Rat der Stadt an der Einweihung 2002 und regelmäßig an den Kranzniederlegungen teilnahm. Deren Errichtung hat der Gesellschaft nicht nur viele Kräfte und finanzielle Mittel gekostet, hier flossen auch die veröffentlichten neueren Recherchen und Forschungsergebnisse von über 40 Jahren der Mitglieder des Freundeskreises und der Gesellschaft ein, die scheinbar nicht bekannt oder ignoriert wurden und immer noch werden. Notwendig scheint ein diesbezüglich intensiveres Zusammengehen der Gesellschaft mit den Namensträgern und der Stadt.

Dr. Ditmar Schneider



Die Archäologen legen auf der Suche nach *Otto von Guericke* Grab die Grabplatte von *Margarethe Gericke frei*.

Zur neuen

MONUMENTA GUERICKIANA

Im neuen **Heft 28** setzt die *Otto-von-Guericke-Gesellschaft e.V.* mit einem gewissen Stolz auf das bisher Erreichte die traditionelle Reihe der *Monumenta Guericiana* fort. Es werden die Artikel 217 bis 225 mit den Referaten zu den 51. und teilweise zu den 50. *Guericke-Tagen* abgedruckt.

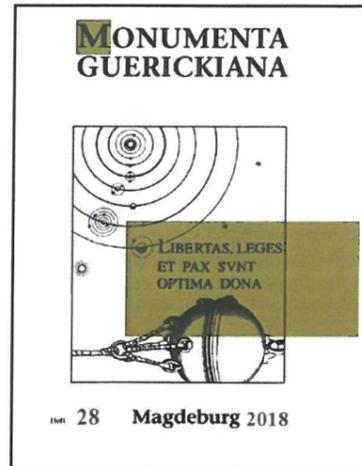
Der erste in diesem Heft enthaltene Artikel von mehreren Autoren ist dem Nachruf und dem ehrenden Gedenken unseres Ehrenvorsitzenden *Prof. Dr. Siegfried Kattanek* gewidmet.

Die folgende Artikelgruppe wendet sich der Reformation zu, so der Artikel zu *Luther und Copernicus* von *Prof. Dr. Dieter B. Herrmann*. Dann folgen Artikel zu den Ratsgeschlechtern, besonders während der Reformation, von *Michael Weigel* bezüglich bedeutender Magdeburger Familien, von *Prof. Dr. Johannes Kirchner* zu den *Zieringern* und von *Dietrich von Alemann* zu den *Alemännern*. Alle Artikel betonen ausdrücklich die große Bedeutung der ratsverwandten Familien, einschließlich der *Gericke*, für die frühzeitige Durchsetzung der Reformation im Jahre 1524 in der Alten Stadt Magdeburg.

Eine weitere Artikelgruppe beschäftigt sich mit dem bisher quellenmäßig wenig ertragreichem Studium *Otto Gericke* von 1617 bis 1623 in Leipzig und Jena. So beschreibt *Maximilian Goermar* die Studienverhältnisse in Leipzig um 1617 und *Dr. Wilfriede Fiedler* die *Gericke* prägenden Studienbedingungen und die Entwicklung der Naturwissenschaften/Physik im 17. Jahrhundert in Jena. *Dr. Ditmar Schneider* berichtet von den in Jena gewachsenen Beziehungen von *Dr. Daniel Burchardt*, einem in Magdeburg geborenem und in Jena lebendem Juristen, zu dem Studenten und späterem Ingenieur *Otto Gericke*, besonders mit einem ersten Druck des Autors *Otto Gericke*.

So kommt auch dieses Heft unserer Wissenschaftlichen Zeitschrift seiner Aufgabe nach, das wissenschaftliche Leben der Gesellschaft und Stiftung zu begleiten, unterschiedlichste Gebiete und Autoren unter *Gericke / von Guericke* zu vereinen auch neue Aktivitäten vorzubereiten, was nicht ohne ausführliche Diskussion geschehen kann und sollte.

Dr. Ditmar Schneider



Danke Eckbert Busch

Seit über 20 Jahren, d. h. seit der Gründung, hat Eckbert Busch das Leben der Gesellschaft im hohen Maße bereichert.

Mit Ideen und Aktivitäten hat er die Arbeit in Arbeitsgruppen unterstützt und eigenständig mehrere Ausstellungen innerhalb und außerhalb der Gesellschaft gestaltet und begleitet.

So konnte er aus seinem riesigen Sammelbestand von historischen Postkarten, Medaillen und Münzen sowie aus Postwertzeichen und Ersttagsbriefen schöpfen. Bei den Ausstellungsinhalten bezog er sich stets auf Inhalte, die mit Otto von Guericke in Beziehung stehen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Beschaffung von Medaillen und Münzen sowie Postwertzeichen mit *Guericke*-Inhalt zur Erweiterung der Museumsgestaltung.

Gemeinsam mit seiner Ehefrau Helga besuchten sie regelmäßig Veranstaltungen, z. B. Treffs und Mitgliederversammlungen, um auch auf diesen Foren Vorschläge und Redebeiträge einzubringen. Seine größte Leistung war die Mitwirkung bei der Gestaltung und Produktion der *Guericke-Ehrenplakette*. Diese



wird jährlich anlässlich des Geburtstages Otto von Guericke an verdienstvolle Personen verliehen. Diese Auszeichnung erhielt Eckbert Busch im November 2005.

Für sein hohes und langjähriges ehrenamtliches Engagement sagt ihm der Vorstand und viele Mitglieder:
DANK ECKBERT BUSCH!

Sein hohes Alter und sein Gesundheitszustand lassen eine weitere Tätigkeit in der Gesellschaft nicht mehr zu, und für die Zukunft wünschen wir dem Ehepaar Busch viele gemeinsame Jahre und eine stabile Gesundheit in ihrer betreuten Wohnung.

Dr. Manfred Tröger



Prof. Dr. Siegfried Kattanek, Eckbert Busch und Dr. Manfred Tröger November 2005 bei der Preisverleihung

Frau Dr. med. Bärbel Bernoth zum 80. Geburtstag



Frau Dr. Bärbel Bernoth ist eine der verdienstvollsten und bekanntesten Persönlichkeiten der *Otto-von-Guericke-Gesellschaft*. Mit ihrem Engagement, ihrer Tatkraft und ihrer Ausstrahlung hat sie auf vielen Gebieten der Tätigkeit der Gesellschaft deren Entwicklung geprägt. Ihre jahrelange Tätigkeit im Vorstand, als Leiter verschiedener Arbeitsgruppen und in vieler anderer Hinsicht war nicht nur von hohem Niveau und souveräner Qualität, sondern ihre verbindliche und gewinnende Art hat eine freundliche Atmosphäre in der Gesellschaft gefördert. Dadurch ist sie eines der angesehensten Mitglieder der Gesellschaft geworden - ihr „freundliches Gesicht“.

Besondere Verdienste erwarb sie sich neben der Organisation gehaltvoller Vortragsarbeit („*Guericke-Treffs*“) für die internationalen Beziehungen der Gesellschaft. Sie knüpfte und pflegte Kontakte in mehreren Ländern Europas, repräsentierte die Gesellschaft bei der Vorbereitung und Realisierung vielfältiger Veranstaltungen - und hatte damit hohen Anteil an der Auszeichnung der Gesellschaft als „Ehrenbotschafter der Stadt Magdeburg“. Sie selbst ist mit der Ehrenplakette der Gesellschaft ausgezeichnet worden.

Am 1. Juni hat sie ihren 80. Geburtstag begangen. Die *Otto-von-Guericke-Gesellschaft* hat zu diesem Jubiläum herzlich gratuliert und beste Wünsche überbracht. Gleichzeitig hat ihr der Vorstand Respekt, Dankbarkeit und Anerkennung für ihr bisheriges Wirken in der Gesellschaft ausgesprochen.

Dr. habil. Hermann Armbrüster ausgezeichnet



Hochschuldozent *Dr. habil. Hermann Armbrüster* widmete sich von Anfang an der Aufgabe, Schüler und Jugendliche mit dem wissenschaftlichen Werk *Otto von Guericke* und dessen Platz in der Wissenschaftsgeschichte vertraut zu machen, sie vor allem mit didaktischen Mitteln der Experimentalphysik aktiv in die Auseinandersetzung einzubeziehen. Er hat mit dem Aufbau des Guericke-Museums wissenschaftliche und didaktische Grundlagen für Experimentaltätigkeiten von Schülern entwickelt, die eine praxisbezogene Auseinandersetzung mit den Erkenntnissen und Experimenten *Otto von Guericke* ermöglichen. Er fand dabei die tatkräftige Unterstützung und Förderung vom damaligen Geschäftsführer der Gesellschaft, *Dr. Manfred Tröger*, ebenfalls Physikdidaktiker.

Im Guericke-Museum entwickelte *Dr. Armbrüster* einen hochwertigen und gefragten außerschulischen naturwissenschaftlichen Lernort, der das Interesse von Lehrern, Schülern, Didaktikern, Museumspädagogen und anderen aus ganz Deutschland und darüber hinaus weckte.

Mit dem Erweiterungsbau des Guericke-Zentrums entstand ein Schülerlabor, das zum Vorbild für andere

derartige Einrichtungen anderer Museen und Schülerfreizeiteinrichtungen geworden ist. Resonanz erreichte der Lernort auch in Schweden, Österreich und den Niederlanden. *Dr. Armbrüster* selbst hat seine Erkenntnisse und Erfahrungen in zahlreichen Konferenzen im In- und Ausland vorgestellt und diskutiert.

Mit der Errichtung des Schülerforschungslabors im Jahre 2015 konnte die eigene Basis erheblich ausgeweitet und qualifiziert werden. Mit einigen Schulen konnten besonders enge Verbindungen hergestellt werden. Dazu gehören die *Otto-von-Guericke-Schule Magdeburg* und das Internationale Gymnasium *Pierre Trudeau* Barleben.

Das Schülerforschungslabor hat über seine Kernaufgabe mit der Zielrichtung auf Schüler und Jugendliche auch das Interesse der Lehrerbildung an der Universität gefunden.

Die Otto-von-Guericke-Gesellschaft Magdeburg hat Herrn HD Dr. Hermann Armbrüster für seine Verdienste die Otto-von-Guericke-Plakette 2018 verliehen.



Die Ehrenplakette der Otto-von-Guericke-Gesellschaft e. V.



Die Gestaltung und Produktion der *Guericke-Ehrenplakette* lag in den Händen von **Eckbert Busch**

Wettstreit der Künste



Schloss Hundisburg

Zu diesem Thema fand im Oktober 2017 auf Schloss Hundisburg eine Tagung, ausgerichtet durch die *Akademie gemeinnütziger Wissenschaften Erfurt* und das *Schloss Hundisburg*, statt. Etwa 20 Referenten hielten zum „Aufstieg des praktischen Wissens zwischen Reformation und Aufklärung“ einen Vortrag, u. a. *Dr. Berthold Heinecke* – Mitausrichter der Tagung – und *Dr. Ditmar Schneider* von der *Otto-von-Guericke-Gesellschaft*.

Dr. Berthold Heinecke sprach einleitend über „was Künste und Wissenschaften blühen machet“ und *Dr. Ditmar Schneider* über „Festungsbaukunst und Überlebenskunst - *Otto von Guericke* als Ingenieur“, worin der Weg des Ingenieurs *Gericke* zwischen der Eroberung und Zerstörung der Alten Stadt Magdeburg 1631 und deren beginnenden Wiederaufbau auch unter Leitung *Gericke* beschrieben wurde, desweiteren war der Vortrag von *James G. O'Hara* zu „kritischen Anmerkungen über *Boyle in Leibniz'* Korrespondenz“, in dem der Autor auch über die Luftpumpe und über die Beziehungen von *Leibniz*, *Boyle* und *Guericke* sprach, sehr interessant.

Alle Vorträge sind im Band 17 der *Europäischen Wissenschaftsbeziehungen*, herausgegeben von *Dietrich von Engelhardt*, *Ingrid Kästner*, *Jürgen Kiefer* und *Karin Reich*, im Oktober 2018 erschienen – Bandherausgeber *Berthold Heinecke* und *Ingrid Kästner* – und somit auch für unsere Mitglieder von Interesse und auch im *Guericke-Forschungsarchiv* bei *Herrn Müller* nachlesbar.

Dr. Ditmar Schneider

Erwerb eines Gemäldes mit Otto von Guericke

Im September erwarb die *Otto-von-Guericke-Stiftung* ein Gemälde, gemalt von *Prof. Wilhelm Räuber*, einem bekannten Portrait-, Landschafts- und Historienmaler aus München. Die *Familie E. Koch* aus Egming entdeckte es im Familiennachlass und bot es der *Otto-von-Guericke-Stiftung* an.

Bei diesem Bild handelt es sich um eine Vorstudie des großen Gemäldes „Vorführung der Magdeburger Halbkugeln von *Otto von Guericke*“, welches sich im Deutschen Museum in München befindet.

Jetzt hängt dieses Gemälde, also der Entwurf, im Konferenzraum des *Guericke-Zentrums*, wo sich schon ein weiteres Gemälde von *Prof. Wilhelm Räuber*, ebenfalls ein Entwurf mit *Otto von Guericke*, befindet.

Bertold Kulas



27. Exkursion: Schweiz mit KIT · CERN · Natur · Kultur

Hatten wir bei unserer 22. Exkursion 2014 nach der Bodensee-Überfahrt von Friedrichshafen für kurze Zeit schon Schweizer Boden betreten, wollten wir dem Alpenland jetzt einen ausgedehnten Besuch abstatten. Dabei haben wir den Vorschlag von Dr. Wolfram Knapp aufgegriffen, das CERN zu besuchen. Das Interesse an dieser Reiseidee war sehr groß, und so starteten wir mit dem Bus am 29. Juli 2018 mit 52 Teilnehmern die 7-Tage-Reise, kein Platz blieb leer. Auf dem Weg zu unserem ersten Tagesziel Karlsruhe legten wir einen Halt in Gießen ein, um dort das Mathematik-Museum „Mathematikum“ zu besuchen. Der „Erfinder“ und Gestalter dieser Ausstellung Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher, ein begeisterter Lehrer und schon immer sehr bemüht, die Mathematik der breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen, begrüßte uns. Alle hatten großen Spaß und viel Freude, sich spielerisch mit mathematischen Problemen auseinanderzusetzen.



Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher

Da war dann auch zu hören: Hier komme ich mit meiner ganzen Familie nochmal her... Ziel erreicht!

Weiter musste es gehen, denn am Nachmittag wartete eine geführte Besichtigung von Karlsruhe. Nach einer Fahrt auf den Turmberg hatten wir einen schönen Blick über das Rheintal und Karlsruhe. Das Schloss als Brennpunkt der einzigartigen Fächerstadt haben wir natürlich auch gesehen, für viele Grund, sich am Abend dort die zauberhafte Lichtshow anzuschauen.

Der nächste Tag startete mit dem Besuch des „KIT“, über den auf der nachfolgenden Seite berichtet wird. Anschließend fuhren wir weiter rheinaufwärts und passierten bei Basel die Grenze zur Schweizerischen Eidgenossenschaft. Nach der Ankunft in Genf haben wir bei einem geführten Stadtrundgang viel über die Geschichte und das Heute dieser Stadt am gleichnamigen See erfahren. Parallelität zu unserer Region: Auch in Genf wurde im letzten Jahr an die Ausgangspunkte der Reformation gedacht, hat doch hier Johannes Calvin gewirkt.

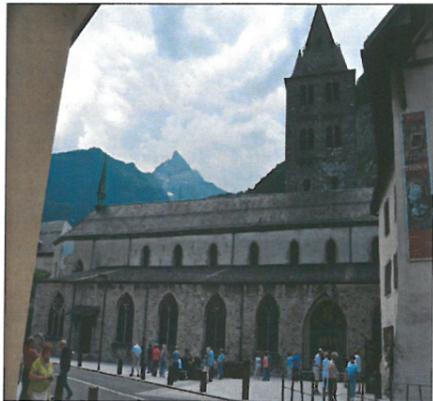
Der Tag 3 war unser Alpentag. Nach kurzer Busfahrt erreichten wir den französischen Olympiaort Chamonix am Fuß des Mt. Blanc. Genau dieser Berg stand auf der Tagesordnung, nicht um ihn zu besteigen, sondern um ihn vom nördlichen Gegenhang zu betrachten. Die Seilbahn brachte uns schnell auf den über 2500 m hohen Brévent. Das sonnige Wetter bescherte uns eine lohnende Sicht auf das Massiv des höchsten Alpengipfels und die Berge ringsum. Für viele ein besonderes Erlebnis. Auf dem Weg zurück nach Genf stoppten wir im Schweizer Saint Maurice. Die Abtei hier gilt als ältestes Kloster des Abendlandes, welches seit über 1500 Jahren ohne Unterbrechung besteht. Gegründet wurde es über dem Grab des Heiligen Mauritius, der auch Schutzheiliger des Magdeburger Domes ist.

Im Anschluss begaben wir uns Richtung Luzern mit Halt in Grindelwald, dem weltbekanntesten Ort am Fuß der Eiger-Nordwand. In Flüeli-Ranft übernachteten wir für 2 Nächte ein schönes Jugendstil-Hotel. Von hier aus haben wir Luzern besucht, sind auf dem Vierwaldstetter See gefahren und waren auf Wilhelm Tells Spuren unterwegs. Übrigens: Unser Raddampfer „Stadt Luzern“ wurde 1928 von der Firma Gebrüder Sachsenberg in Rosslau gebaut!

Die Zeit verging schnell, und am Tag 6 haben wir nach einer großartigen Führung durch die Stiftsbibliothek in St. Gallen, eine der bedeutendsten historischen Bibliotheken der Welt, Abschied von der Schweiz nehmen müssen. Hoch über Bregenz hatten wir im Burgrestaurant mit weitem Blick über den Bodensee ein letztes Abendessen der Reise, bevor wir auf der Seebühne mit eindrucksvoller Kulisse die Oper „Carmen“ genossen. Am darauf folgenden Tag ging es wieder heim, und eine abwechslungsreiche Exkursion ging zu Ende.



Raddampfer „Stadt Luzern“



Basilika in Saint-Maurice



In der Stiftsbibliothek in Saint-Gallen



Seebühne Bregenz bei „Carmen“

Zum 3. Band der Otto-von-Guericke-Gesamtausgabe

Vorgesehen ist für diesen Band *Otto von Guericke* als Jurist, Historiker und Chronist darzustellen. Sein eigenes Ziel war es, eine mehrbändige Stadtgeschichte herauszugeben. Dazu hat er mehrere handschriftliche Manuskripte vorbereitet, aber zu Lebzeiten nicht mehr in Druck bringen können. In der *Otto-von-Guericke-Gesamtausgabe* erschien bisher das Manuskript mit seinen *Relationes ... (1642 bis 1660)*. Nunmehr wird erstmals in diesem Umfang und in enger Anlehnung daran ein weiterer Band für den stadthistorischen Zeitraum von 1626, mit dem Beginn *Guerickes* Tätigkeit im Rat, bis 1632, vor dem Beginn seines Dienstes als Festungsbauingenieur in der zerstörten Alten Stadt Magdeburg, vorbereitet.

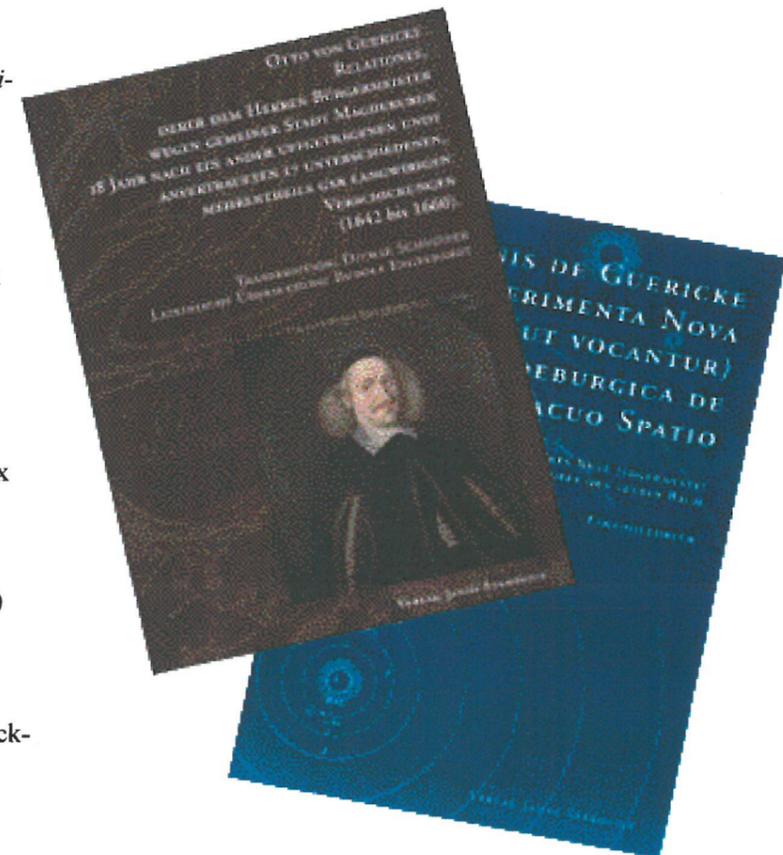
Dieser Band soll folgende Struktur mit einem vorab geschätzten Umfang besitzen:

1. *Einleitung für den Leser* mit etwa 50 Druckseiten von *Mathias Tullner* und *Ditmar Schneider*;
2. *Otto von Guericke's Wahrhaftige Beschreibung der dritten Belagerung der Stadt Magdeburg 1631* mit etwa 150 Druckseiten von *Ditmar Schneider*, *Rudolf Engelhardt* und *Harald Müller*;
3. Schwierige Auswahl von Anlagen der von *Otto Guericke* genannten zeitgenössischen und zugehörigen Dokumente mit etwa 250 Druckseiten von *Ditmar Schneider*, *Rudolf Engelhardt* und *Harald Müller*;
4. Namens-, Orts-, Werks-, Chronologieindex mit etwa 150 Druckseiten von *Ditmar Schneider* und *Detlev Knauff*;
5. Literatur- und Bildverzeichnis mit etwa 50 Druckseiten von *Ditmar Schneider* und *Sonja Schmidt*;

Der Gesamtumfang wird dann etwa 650 Druckseiten betragen.

Ziel dieses Projektes ist, die vorhandene Handschrift: *Otto von Guericke's Wahrhaftige Beschreibung der dritten Belagerung der Stadt Magdeburg 1631* mit umfangreichen, ausgewählten Anlagen und Bildern aus der Tätigkeit des Ratsherren *Guericke* von 1626 bis 1631 in diesem Umfang erstmals in Druck vorzubereiten und als dritten Band der *Otto-von-Guericke-Gesamtausgabe* zu editieren. Damit wird diese Edition die bisher umfangreichste Quellenedition zur Zerstörung der Alten Stadt Magdeburg 1631. Versehen mit ausführlichen paläographischen wie historischen Anmerkungen und Indizes, Übersetzung lateinischer Passagen und Verzeichnisse ist sie unser Beitrag zur Diskussion und zur exakteren Beschreibung der Etappen des niedersächsischen und schwedischen Krieges von 1625 bis 1635 und der Zerstörung Magdeburgs 1631 im Kontext mit der *Magdeburger Stadt-, der Landes- und der Reichsgeschichte* des 17. Jahrhunderts.

Dr. Ditmar Schneider



Die bereits erschienenen beiden Bände

Halbkugelversuch zum Jubiläum - 20 Jahre Abfallwirtschaftsbetrieb



Karin Schaupp, Uwe Duschanek, Thomas Stieghahn, Doris König, Siegfried Brüggemann und Ursula Unewski

1998 wurde aus dem Amt für Abfallwirtschaft der Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Magdeburg „Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg“.

Dieses Jubiläum wurde am 22. September 2018 mit einem „Tag der offenen Tür“ auf der Deponie Hängelsberge festlich begangen. In einem großen Zelt konnten sich die Besucher an Informationständen über die Themen der Abfallwirtschaft und des Umweltschutzes informieren und beraten lassen. Davor war eine Auswahl der Fahrzeugflotte des Abfallbetriebes aufgestellt, die von den Gästen besichtigt werden konnte. Die Besucher machten davon regen Gebrauch, und vor allem, die Kinder hatten großen Spaß, die Hupen der Autos zu betätigen.

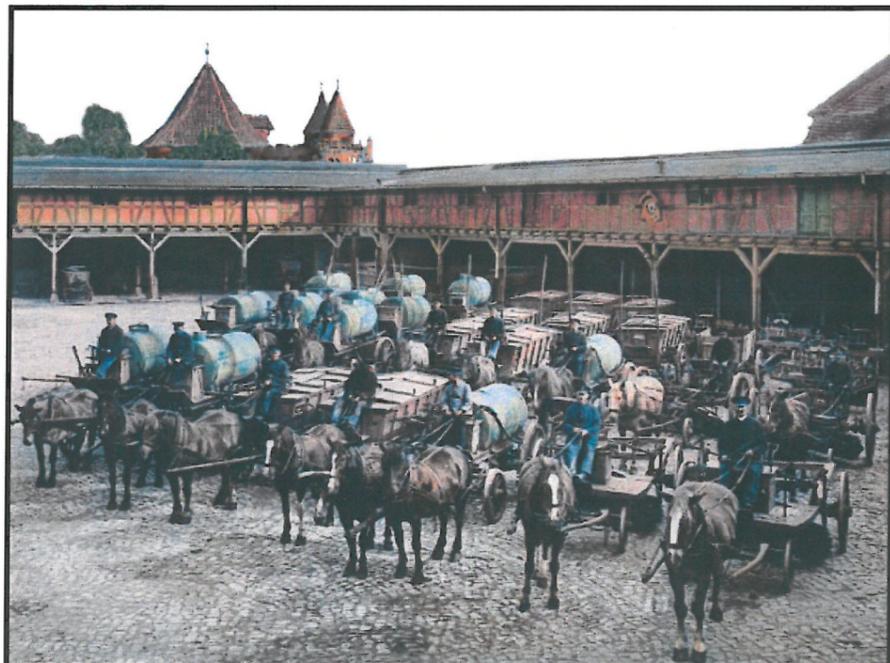
Der Höhepunkt des „Tages der offenen Tür“ sollte die Aufführung des Halbkugelversuches mit zwölf Pferden werden. Bei sonnigem, aber etwas kühlem Wetter, wurden die Pferde in das Areal geführt.

Otto von Guericke (Thomas Stieghahn), der mit seiner zweiten Ehefrau Dorothea (Karin Schaupp) angereist war, stellte sich dem Publikum vor und berichtete aus seinem Leben. Dann ging es auch schon mit dem ersten Experiment los: Beim Tauziehversuch mit den kleinen Halb-

kugeln versuchten Kinder die Kraft des Luftdrucks zu überwinden, doch erst durch die kräftigen „Müllmänner“ konnten die Kugeln getrennt werden. Danach begann der Versuch mit den großen Kugeln und prächtigen Kaltblutpferden. Aber auch die zwölf Pferde konnten die Kugeln nicht trennen. Dies gelang dann erst der Betriebsleiterin Frau König, die die Luft in die Halbkugeln einströmen ließ. Zu ihrer Überraschung befand sich drinnen eine von „Otto von Guericke“ handsignierte Urkunde zum 20-jährigen

Jubiläum, die ihr dann feierlich überreicht wurde. Außerdem machte die Otto-von-Guericke-Gesellschaft ein handkoloriertes Bild zum Geschenk (siehe unten), das den Hof der Rötgerstraße 8-9 vor 100 Jahren zeigt (im Hintergrund die Lukasklause) – das ehemalige Gelände des Abfallbetriebes und der heutige Sitz der Otto-von-Guericke-Stiftung und Otto-von-Guericke-Gesellschaft.

Ursula Unewski



Der heutige Sitz der Otto-von-Guericke-Gesellschaft und Stiftung vor 100 Jahren

Exkursions-Höhepunkte: Otto von Guericke und die moderne Vakuumtechnik

Gemäß dem Exkursionsmotto: „Guericke und die moderne Vakuumtechnik“ war unser erstes fachliches Ziel der Forschungscampus Nord des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) in Eggenstein-Leopoldshafen, wo wir uns am Vormittag des 30. Juli 2018 über den neusten Stand des Neutrino-Experiments KATRIN informieren konnten. Wir wurden mit der Frage konfrontiert: Wie schwer sind Neutrinos? Diese unscheinbare Frage gehört zu den wichtigsten Fragestellungen in der modernen Teilchenphysik und Kosmologie. Neutrinos sind die häufigsten massebehafteten Teilchen im Universum und damit ein Schlüsselteilchen im Verständnis unseres Universums. Groß war das Erstaunen der meisten Exkursionsteilnehmer, als der Wissenschaftler Dr. Joachim Wolf während der KATRIN-Führung erläuterte, dass allein in der Sonne erzeugte Neutrinos unseren Daumennagel (Fläche ca. 1 cm²) in der Größenordnung 60 Mrd. pro Sekunde durchfliegen. Die Neutrino-Masse ist sehr gering (ca. 250.000 mal geringer als die Masse des Elektrons), so dass Neutrinos praktisch keine Wechselwirkungen mit Materie zeigen und alles durchdringen. Entsprechend anspruchsvoll sind die experimentellen Anforderungen an die Messtechnik zur Massebestimmung. Sie wurde am KIT von einer internationalen Kollaboration in 15-jähriger Bauzeit aufgebaut und beginnt 2018 mit einer mehrjährigen Messung. Die besonderen Anforderungen an die Ultrahochvakuum (UHV)-Technik wurden in der Laborführung vom Physiker Volker Hauer ergänzt, der am KIT die Vakuumtechnik betreut und Grundlagenforschungen zu UHV-tauglichen Materialien durchführt, die er während seiner Doktorandenzeit an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg begonnen hat. Auch wenn wir noch nicht wissen, wie das Experiment ausgeht, waren wir beeindruckt von

der wissenschaftlichen Leistung am KIT und sind auf die Ergebnisse in etwa 5 Jahren gespannt. Weitere Informationen zum Experiment KATRIN:

<https://youtu.be/cnu79iC0C1M>

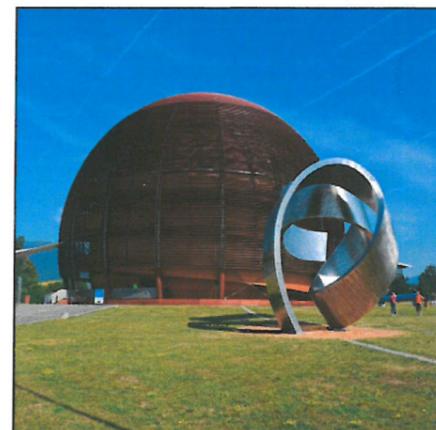
Der zweite fachliche Höhepunkt unserer Exkursionsreise war die Besichtigung des CERNs bei Genf am 1. August 2018. Zunächst hat uns der pensionierte Physiker Dr. Klaus Bätzner im Empfangsgebäude begrüßt und in einem Übersichtsvortrag mit den Aufgaben und Zielen des CERNs vertraut gemacht, wobei er seine Erkenntnisse und Erfahrungen aus einer über 30-jährigen Forschungszeit am CERN in kompetenter und unterhaltsamer Art wiedergegeben und alle begeistert hat. Am CERN wurden in den vergangenen Jahren die Experimente zur Teilchenphysik stetig perfektioniert. Das sogenannte Standardmodell der Elementarteilchen und ihrer Wechselwirkungen haben die Forscher mit hoher Präzision bestätigt. Selbst das von der Theorie vorhergesagte Higgs-Teilchen wurde vor 6 Jahren bei einer Teilchenkollision im Large Hadron Collider (LHC) nachgewiesen. Dazu wurden in zwei 27 km langen parallelen UHV-Röhren Protonen-Gruppen in entgegen gerichteten Bahnen auf nahezu Lichtgeschwindigkeit beschleunigt und im Teilchendetektor zur Kollision gebracht. Nach dem Vortrag haben wir die Beschleuniger- und Analyse-Technik des LHC besichtigt. Beeindruckend waren die technologischen Herausforderungen der Beschleunigertechnik und die Größe des haushohen ATLAS-Detektors zur Teilchenanalyse, in dem nicht nur das Standardmodell der Teilchenphysik überprüft sondern auch nach einer möglichen Physik jenseits des Standardmodells gesucht wird. Denn die Physiker wissen, das Standard-



Im KIT mit Volker Hauer



Im KIT mit Dr. Joachim Wolf



CERN-Globe Universum der Teilchen



Nach dem Besuch im CERN gemeinsam mit Dr. Klaus Bätzner

modell ist nicht perfekt. Es kann die zunehmende Expansion unseres Universums nicht erklären. Auf die Forscher im CERN warten noch große Herausforderungen. Die Dunkle Materie und die Dunkle Energie sind ungelöste Rätsel. Um diese erforschen zu können, wird der LHC in den nächsten Jahren aufgerüstet. Wir können also auf zukünftige Experimente und deren Ergebnisse gespannt sein.

Dr. Wolfram Knapp

Erfolgreiche Guericke-Experimente in der Partnerstadt Saporoschje

Eine Delegation der Stadt Magdeburg flog auf Einladung unserer Partnerstadt Saporoschje vom 28.05.–01.06.2018 für fünf Tage in den Süden der Ukraine. Anlass war die Teilnahme am Internationalen Kongress „EKO-Forum“, einer traditionellen internationalen Veranstaltung zu Fragen der kommunalen Energie-, Wasser- und Abfallwirtschaft.

Die Veranstalter hatten sich die Durchführung des Halbkugelversuchs auf dem Gelände der Veranstaltung als einen Höhepunkt gewünscht. Sechs Vertreter der Otto-von-Guericke-Gesellschaft (Brüggemann, Duschanek, Schöndube, Stieghahn, Unewski, Zehle) nahmen deshalb an der Reise teil. Gemeinsam mit dem für die Delegation verantwortlichen Stadtverordneten der Grünen, Herrn Sören Herbst, wurden umfangreiche Reise- und Transportvorbereitungen getroffen.

Nach einem herzlichen Empfang durch die Vertreter der Partnerstadt und dem Bekanntmachen mit der Stadt und dem herrlichen Fluss Dnjepr auf einem historischen Piratenschiff war es am 30.05. 2018 gegen Mittag soweit.

Vor etwa 500 Zuschauern, unter ihnen auch viele Kinder aus Saporoschje, begrüßten Otto von Guericke und seine Frau Margarethe, in ihren schicken historischen Kostümen die hochrangigen Vertreter der Stadt und des Landkreises und alle erwartungsvollen Zuschauer. Unser historischer Bürgermeister erläuterte mit Hilfe unseres hervorragenden

Dolmetschers Juri, die historischen Zusammenhänge und erklärte sehr verständlich die nun folgenden Versuche mit den Magdeburger Halbkugeln.

Über 20 Kinder versuchten sich dann mit dem kräftigen Ziehen an den kleinen Halbkugeln. Dies gelang schließlich unter dem Beifall der Zuschauer. Anschließend begann der eigentliche Höhepunkt der Veranstaltung, der Versuch mit den Pferden und den großen Halbkugeln. Den vom Veranstalter bereitgestellten nur acht Pferden gelang es naturgemäß nicht, die Halbkugeln zu trennen. Dies gelang dann einem hübschen ukrainischen kleinen Mädchen, zum Erstaunen der Zuschauer, als sie die Luft laut zischend in die Halbkugeln strömen ließ.

Langanhaltender Beifall der Zuschauer und das Versprechen unserer Delegation bald wieder mit den Guericke-Experimenten nach Saporoschje zu kommen, beendeten den Versuch. Bemerkenswert ist noch, dass in den regionalen Abendnachrichten über den Kongress ausschließlich Bilder vom Pferdeversuch gezeigt wurden. Besonders gefreut haben sich die Teilnehmer über die Aussage eines Lehrers, der feststellte, dass diese Veranstaltung für seine Schülerinnen und Schüler lehrreicher war als manche Physik- und Geschichtsstunde im neuen Schulsystem.

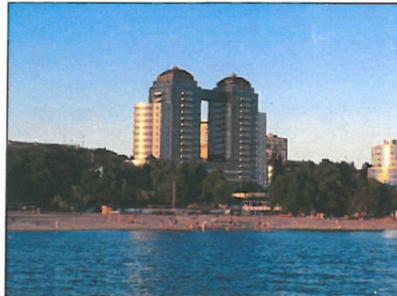
Die Reise wurde fortgesetzt mit dem Gedenken und Kranzniederlegungen unserer Delegation am Mahnmal der Opfer des 2.

Weltkrieges, sowie am Ort des Massenmordes deutscher Faschisten an 27.000 jüdischen Bürgern, unter ihnen viele Frauen und Kinder aus der Region. Ein bedrückendes Erlebnis!

Am letzten Tag standen Besuche in den beiden Universitäten der Stadt auf dem Besuchsprogramm. Mit beiden Rektoren wurde durch Vertreter der Delegation, ein interessanter Gedankenaustausch geführt. Hier wurde der Grundstein gelegt für die zukünftige Zusammenarbeit mit der Universität Magdeburg und anderen Magdeburger Forschungseinrichtungen.

Die Reise endete um Mitternacht am 01.06.2018. Es war ein erfolgreicher Besuch auf den unterschiedlichen Ebenen der kommunalen Zusammenarbeit und hat die Tür geöffnet für weitere Aktivitäten. Die teilnehmenden Mitglieder der Otto-von-Guericke-Gesellschaft haben daran einen wesentlichen Anteil.

Volker Zehle



Unser Hotel am Dnepr



Kinder beim Tauziehen mit den kleinen Halbkugeln

Tradition verpflichtet! - Kleine Guericke-Exkursion nach Krüssau

Sachsen-Anhalt besitzt eine reiche international beachtete Geschichte und gelebte Tradition. Weniger bekannt ist die Geschichte der zahlreichen Familien des Landadels, die den Mitteldeutschen Raum bereits seit dem 10. Jahrhundert geprägt und die mit dem Ende des 2. Weltkrieges ihre Güter und Herrenhäuser durch Enteignung verloren haben.

Inzwischen sind Familien wieder an diese Orte zurückgekehrt und haben Familiensitz und Verantwortung in der Region übernommen.

Einer dieser Orte ist Krüssau mit dem Herrenhaus Brandenstein, Sitz der Familie von Arnim, mit der die Otto-von-Guericke-Gesellschaft in besonderer Weise verbunden ist.

Johanne Hedwig von Guericke, Enkelin Otto von Guericke war mit Michael Christoph von Arnim verheiratet. Beide stifteten 1713 den Bau der Kirche in Krüssau; hier befindet sich auch das mutmaßlich unberührte Grab der von-Guericke-Enkelin.

Die 52. Guericke-Tage vom 25. Mai bis 27. Mai 2018 standen im Zeichen der Debatte um die Identifizierung der sterblichen Überreste Otto von Guericke und der Positionierung der Gesellschaft zu diesem Thema.

Deshalb war es nur folgerichtig, dass die Kleine Guericke-Exkursion am 27. Mai einem der Punkte zum Erbbegräbnis Guericke folgte und erneut Krüssau zum Ziel hatte.

Bereits 1993 war die Otto-von-Guericke-Gesellschaft in Krüssau/Brandenstein und zuletzt 2007 für eine Besichtigung und Führung durch Frau Mechthild von Arnim in der Evangelischen Kirche in Krüssau zu Gast (Monumenta Guericiana 16/17 aus 2008).

In diesem Jahr wurde die erste Station der Exkursion, die sorgfältig sanierte Evangelische Kirche Krüssau, neben Frau Mechthild von Arnim (wieder mit großer Empathie und Kenntnis der Regionalgeschichte), von der Vorsitzenden des Kirchengemeinderates, Frau Liesau und Vertretern des Heimatvereins begleitet. Der helle schöne Kirchenraum, die beiden Epitaphen, Christoph von Arnim und Hedwig von Guericke, die Kanzel mit dem Stiftungsvermerk der Hedwig von Guericke und der Stifterstein an der Kirche oberhalb des Eingangstors prägen diese Kirche auch heute. Wichtiges und dem Anliegen der 52. Guericke-Tage verbundenes Ziel war die leider zur Zeit der Kirchensanierung 2005 vermauerte Familiengruft unter der Kirche, wo nur ein kleines Lüftungsfenster eine Eingangsmöglichkeit vermuten lässt und den damit einhergehenden Aufwand einer möglichen Öffnung.



Gespräch im Gutspark Brandenstein



Lüftungsfenster zur Familiengruft



Fresko in der Dorfkirche Hohenseeden



Allard von Arnim in der Kapelle Brandenstein

Zweite Station der Exkursion war das Herrenhaus Brandenstein, seit 1992 wieder im Familienbesitz und heute durch Allard von Arnim geführt.

Mit Allard von Arnim als Gesprächspartner konnten die Teilnehmer der Exkursion mit Herrenhaus, Kapelle und Park die der Region verbundene und nun wieder belebte Geschichte und Tradition erfahren. Nicht zu vergessen das damit einhergehende große Engagement der Familie und deren Unterstützer und Unterstützerinnen.

Dritte Station nach dem Mittag in der Hirschbar des Gutes war der Ort Hohenseeden und die Besichtigung der dortigen romanischen Dorfkirche mit Herrn Pfarrer Seeber. Hohenseeden muss ein wichtiger Stützpunkt bei der Bekehrung der Wenden für das Kloster Berge bei Magdeburg gewesen sein, zeitweilig vielleicht auch ein Wallfahrtsort. Das zeigen der Schutzheilige der Kirche, Johannes der Täufer und die reiche Ausstattung mit dem wertvollen Bilderzyklus aus dem 12. Jahrhundert im Innern der Kirche. Dieser ist ein wichtiges Kapitel christlicher Kunst, erst im Jahre 1900 entdeckt und für das Begreifen der Auffassung des Christentums durch unsere Vorfahren ebenfalls eine Grundlage für weitergehende Forschung.

Ein Fazit dieser 52. Guericke-Tage und der Exkursion kann für die Guericke Gesellschaft sein: **Tradition verpflichtet!**

Christine Arendt, Fotos: Ulrich Arendt



Mechthild von Arnim vor den Familienepitaphen